

Bürgerinitiative bleibt skeptisch

12-10-2011 QuTa

Bundeswirtschaftsminister für Wintrack-Masten: Netzbetreiber Tennet kündigt neue Gespräche an / BI: Nicht mehr als ein Signal

QUICKBORN Die Nachricht, dass Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) Wintrack-Masten als gute Lösung ansieht, wird von der Bürgerinitiative (BI) „Quickborn unter Höchstspannung“ als positives Signal bewertet. „Mehr auch nicht. Vieles muss noch getan werden und zwar dringend“, sagte gestern Dr. Werner Schneider von der BI.

Das Energieunternehmen Tennet, das die neue Höchstspannungsleitung (380 kV) durch den Kreis baut, könnte jetzt – statt nur die alten Masten gegen höhere auszutauschen – die strahlungsärmeren Wintrack-Masten einsetzen.

Das wird beispielsweise auch von der CDU und der Stadt gefordert.

„Wir werden Gespräche mit dem Bürgermeister führen und dann in den nächsten Wochen zu einem Ergebnis kommen“, sagte gestern Jens Siegmann, Projektleiter beim Netzbetreiber Tennet. Er kündigte außerdem an, dass man Kontakt zur Bundesnetzagentur aufnehmen werde. „Sie müssen das Budget genehmigen, sonst bleiben wir nachher auf den Mehrkosten sitzen“, erklärte er.

Denn eines ist klar: Die Wintrack-Masten sind teurer als der Austausch der alten Masten gegen höhere. Und

man hat noch wenig Erfahrung mit der Technik. In Randstad, einem Ballungsgebiet im Westen der Niederlande, gibt es zwar bereits ein Wintrack-Masten-Pilotprojekt, aber ist diese Variante überhaupt der Weisheit letzter Schluss für Quickborn?

Die BI gibt zu bedenken, dass man die Strahlenbelastung konkret für Quickborn berechnen müsse: „Bevor Wintrack-Masten als gute Lösung für Quickborn gehandelt werden, müssen von Tennet Daten vorgelegt werden, die bestätigen, dass die eventuelle Kompromisslösung mit Wintrack-Masten inklusive einer noch notwen-

digen Verschwenkung eine bestimmte Magnetfeldbelastung nicht überschreitet“, sagte Schneider. Diese sollte nicht höher sein als die von konventionellen Masten in 200 Meter Abstand. „Seit vielen Monaten haben die Stadt und beide Bürgerinitiativen Tennet vergeblich um diese Daten gebeten“, so der Physiker.

Tennet müsse schon etwas mehr tun, als die alte Trasse als scheinbar optimale Lösung zu verfolgen und abzuwarten, ob betroffene Bürger und Gemeinden selbst bessere Pläne erarbeiten. „Die Einigungen in Kummerfeld und Moorrege kamen nur zu

Stande durch die Bereitschaft der neu betroffenen Grundeigentümer, im Interesse des Allgemeinwohls neue Masten auf ihren Grundstücken zu dulden“, erklärte Schneider.

An der Option einer Verschwenkung der Trasse in Quickborn hält indes Tennet immer noch fest. „Wir führen noch Gespräche mit Grundstückseigentümern“, so Siegmann.

Positiver als die BI sieht es Bürgermeister Thomas Köppl (CDU): „Unsere Hartnäckigkeit hat sich gelohnt. Wichtig ist aber auch, dass Tennet das Signal erkennt“, sagte er. *René Erdbrügger*